

Literarischer Nachbarschaftstratsch

BASSERSDORF Seine Nachbarn mit Namen Urs liess Autor Alex Capus am Dienstagabend in der Gemeindebibliothek im Rahmen seines neuen Buches zu Wort kommen. Aber nicht nur die.

«So viele Kinderfüsse sind schon über diesen Boden geschlurft», sinniert Schriftsteller Alex Capus, während er durch das Treppenhaus des alten Primarschulhauses in Richtung Bibliothek steigt. Und schon scheint sich sein Geist wieder in vergangenen Zeiten zu tummeln. Die Bibliothek ist bis auf den letzten Platz besetzt mit erwartungsvollen Besuchern, die

heute Abend mehr über Capus neuestes Buch «Mein Nachbar Urs» erfahren möchten. Darin bleibt Alex Capus in der Gegenwart und lässt seine Nachbarn mit Namen Urs zu Wort kommen. Urs oder auch nicht Urs. Das ist nicht ganz sicher. Die im Buch beschriebenen Grillabende mit den Nachbarn, wenn bei Wurst und Lammkoteletts diskutiert und philosophiert

wird, sind an sich nichts Spezielles. Bis Alex Capus zu schreiben beginnt. Dann entstehen Kleinstadtgeschichten und -geschichten, wie sie wohl überall auf der Welt erzählt werden könnten.

Verzicht auf Sprachexperimente

So erklärt Lehrer Urs in seinem Buch, weshalb es in China so viele Lehrersuizide gab. Dies sei wegen der «beglückerten» Einzelkinder so. Er lerne auch immer etwas von den Männern mit Namen Urs.

Zum Beispiel, dass es auch unter Taubstumm langweilige Redner gebe. Dies der trägen Gestik wegen. Oder wieso Hollywood begonnen habe, den Filmindianern in den früheren Filmen Kopfschmuck mit Federn aufzusetzen. Wegen der Köpfe der Schauspieler, die soeben vom Krieg zurückgekommen und kahl geschoren gewesen seien. Deshalb hätten die Darsteller Perücken tragen müssen. Diese seien mit einem Stirnband am Kopf befestigt worden,

antworten galt, regten den Schriftsteller dazu an, sie aufzuschreiben oder gleich selber zu erzählen. Der Anlass in Bassersdorf war denn auch nicht nur eine Lesung, sondern auch ein Erzählabend. «Ich mache ungefähr hundert Lesungen im Jahr», erklärt Capus seinen hohen Bekanntheitsgrad. «Wer nur im Elfenbeinturm sitzt, muss sich nicht wundern, wenn ihn die Leute nicht kennen.»

Furchtbar lang im unspektakulären Olten

Geboren 1961 in Frankreich, wuchs Alex Capus aber in der Schweiz auf. Im an sich völlig unspektakulären Städtchen Olten lebe er, nach eigener Aussage, schon «furchtbar» lange. Dies mit «wechselnder, aber stetiger Begeisterung». Quasi als kleine Hommage an seine Lieblingsstadt schrieb er während zweier Jahre wöchentlich Kolumnen für den «Oltener Stadt-Anzeiger». Darin kamen auch die Urs-Nachbarn ab und an zu Wort. «Diese Kolumnen waren Fluch und Segen zugleich», sagt Capus rückblickend. Immer dienstags war Abgabetermin. Oft entwickelten sich die Geschichten während des Schreibens. Die Reaktion der Leser auf seine wöchentlichen Arbeiten blieben nicht aus. «Wenn ich jemandem auf die Füsse trete, dann jault derjenige halt auch mal auf», sagt der davon offensichtlich unbeeindruckte Autor.

Alex Capus versteht sich als Hofnarr, der der Gesellschaft auch mal den Spiegel vorhält. «Ich mag den Menschen und versuche eigentlich, ihn immer im besten Licht darzustellen.» Diese Botschaft schien auch an diesem Abend angekommen zu sein, stellte sich doch ein Grossteil der Besucher beim anschliessenden Büchersignieren an, um ein paar Worte mit dem Autor wechseln zu können.

«Wer nur im Elfenbeinturm sitzt, muss sich nicht wundern, wenn ihn die Leute nicht kennen.»

Alex Capus
Buchautor

und dazu hätte die Feder gepasst. So einfach die Erklärung.

«Der Erfolg meiner Geschichten liegt darin, dass ich keine Sprachexperimente mache», erklärt Alex Capus. Er verliere sich nicht in literarischen Pseudo-Fachbegriffen. «Meine Bücher sind für jedermann gut verständlich.» Es gebe immer jemanden, der meine, sich in den Büchern selbst zu erkennen, oder in den Kolumnen, die er regelmässig für den «Oltener Stadt-Anzeiger» geschrieben habe. So waren auch die Geschichten um die fünf Nachbarn mit Namen Urs Teil dieser Kolumnen.

Manchmal aber heisst Urs eigentlich Herbert und möchte sich als Deutscher, der schon lange hier lebt, einbürgern lassen. Die teilweise kuriosen Fragen, die es bei der Prüfung von Herbert zu be-

Katrin Brunner

Einsetzung der Baslerin

HÖRI/BÜLACH Am 8. Juni halten die Protestanten von Bülach und den vier Kreisgemeinden ihren Pfingstgottesdienst ab, der gleichzeitig Einsetzungsgottesdienst für die neue Pfarrerin Béatrice Heller-Wessa ist. Sie war im Februar mit 2600 Stimmen (bei 194 Gegenstimmen und 761 leeren Stimmzetteln) in die ordentliche Pfarrstelle gewählt worden. Die 55-Jährige tritt die Nachfolge von Pfarrer Peter Winger an, der Ende Mai in Pension gegangen ist; entsprechend übernimmt Heller-Wessa den Bereich Alter. Als Seelsorgerin betreut die gebürtige Stadt-Baslerin die Gemeinde Höri. Bevor sie nach Bülach gezogen ist, war sie während 15 Jahren als Pfarrerin in der Gemeinde Rüti tätig. Sie verfügt über eine Zusatzausbildung im Bereich «spiritual care». red

Ressorts sind verteilt

WALLISELEN Kaum Veränderungen hat es offenbar bei der Konstituierung des Walliseller Gemeinderats gegeben. Wie auf der Gemeinde-Website steht, bleiben Gemeindepräsident Bernhard Krüser (SVP, Präsidielles), Linda Camenisch (FDP, Soziales), Barbara Neff (SP, Gesellschaft), Peter Spörri (SP, Hochbau und Planung) und Jürg Niederhauser (FDP, Tiefbau und Landschaft) Vorsteher ihrer Ressorts. Der vormalige Sicherheitsvorsteher Tobias Meier Kern (CVP) übernimmt vom abgewählten Roland Mörgele (FDP) das Ressort Finanzen und Liegenschaften. Der neu gewählte René Dieterle (parteilos) steht im Gegenzug dem Ressort Sicherheit vor. red

Aufgefallen

Schnitzeljagd zum Selberzahlen

Es gehört zu den Traditionen der Parlamentsgemeinde Bülach, dass der jeweilige Ratsvorsitzende für die übrigen Gemeinderäte ein «Gemeinderatsreisli» organisiert. Nachdem sich im Sommer 2013 zu wenige der 28 Bülacher Gemeinderäte für den Ausflug in den Züri-Zoo angemeldet hatten, fiel die Reise ins Wasser – dabei hätte damals noch der Steuerzahler die Reisekosten übernommen. Das ist heuer nicht mehr der Fall: Die Schnitzeljagd durch die Stadt Zürich, die auf den 23. August angesetzt ist, erfolgt «aufgrund der Budgetkürzung auf private Kosten», wie es die aktuelle Ratspräsidentin Julia Pfister in der Einladung schreibt. Wo das Volk sparen muss, dort spart eben auch der Rat. Das gilt selbstverständlich auch für das Schnitzessen, das nach der Schnitzeljagd vorgesehen ist. ffo



Autor Alex Capus sieht sich als Hofnarr, der der Gesellschaft auch gerne mal den Spiegel vorhält.

David Küenzi

Messina trommelt die Zukunft in die Gegenwart hinein

EMBRACH Daniel Messina ist ein Meister der wirbelnden Drumsticks. Nicht nur Latin-Jazz-Liebhaber kommen bei seinen Kompositionen auf ihre Kosten.

In Deutschland, wo Daniel Messina seit 23 Jahren lebt, ist der Drummer in der Jazz-Szene fest verankert. Am kommenden Samstag lässt der gebürtige Argentinier seine Drumsticks im Embracher Teatro di Capua tanzen. Seine Kompositionen sind eine Fusion aus lateinamerikanischen Rhythmen, Jazz und zeitgenössischer Musik. Im Trio mit E-Bass und Piano spielt er Stücke aus seiner aktuellen CD «El futuro es hoy» – die Zukunft ist heute. Der Titel ist Programm. «Man muss im Hier und Heute leben und nicht auf die Zukunft warten», sagt Messina. In diese Kom-

positionen habe er all das hineingepackt, was ihn in seinem Leben bewegt habe – musikalisch und persönlich.

Zu jedem Stück erzählt er eine Geschichte. Der Titel «Misión Posible» ist beispielsweise dem Komponisten Lalo Schiffrin gewidmet. Er ist eine Anspielung auf dessen Ohrwurm «Mission: Impossible». Man solle sich nicht abhalten lassen, von dem, was unmöglich scheint, sondern an das glauben, was möglich ist, sagt der 49-Jährige.

Offen für Neues

Auch der gebürtige Argentinier hat einiges erreicht, was erst unmöglich schien. In Buenos Aires war die Situation für Kunstschaufende in der Zeit nach der Diktatur schwierig. So wanderte er als 26-Jähriger nach Deutschland aus und begann am Drum Depart-

ment in Stuttgart zu unterrichten. Mit der Jazz-Organistin Barbara Dennerlein hatte er Hunderte Konzertauftritte und machte Tourneen rund um die Welt. Heute tritt er in verschiedenen Formationen auf, und seine Projekte führen ihn durch die unterschiedlichsten Stilrichtungen.

Messina ist nicht das erste Mal Gast im Teatro di Capua. 2008 trat er bereits einmal im Rahmen des Piccolo-Musikfestivals auf. «Ich freue mich sehr auf den Auftritt», sagt er. Es sei eine ganz spezielle Atmosphäre im Teatro.

Karin Wenger

Ticketreservationen für den Auftritt am Samstag, 7. Juni, im Teatro di Capua, Oberdorfstrasse 16, Embrach, unter info@teatrodicapua.ch, Telefon 076 391 99 98. Restaurantbetrieb ab 18 Uhr, Konzert 20 Uhr, www.teatrodicapua.ch.



Drummer Daniel Messina lässt seine Sticks im Teatro di Capua wirbeln. «El futuro es hoy» – die Zukunft ist heute – heisst seine aktuelle CD. pd

Für ä tüüfä gsundä Schlaaf...

Jetzt Aktions-Preis

BICO Jubilé Matratze 90/200 cm

Profittieren Sie jetzt von attraktiven Sonder-Angeboten!

möbel märki

Dietikon, Riedstrasse 1, im Pestalozzi-Haus, Tel. 044 744 52 52, Mo–Fr 10–20 Uhr, Sa 9–18 Uhr